

CCC-MV News

Newsletter des Comprehensive Cancer Center - MV

Ausgabe 01/26



Krebs & Ernährung: Richtig essen, besser leben

Welche Rolle spielt die Ernährung in der Krebs-Prävention & wie verändert sich der Nährstoffbedarf während der Therapie? Die Diätassistentin Kristina Dienemann gibt Antworten.

Das Immunsystem verstehen, um Krebs gezielt zu bekämpfen

Professorin Sandrine Sander untersucht, wie Krebszellen dem Immun-system entkommen und entwickelt Ansätze, sie wieder sichtbar zu machen.

Der Weltkrebstag am CCC-MV

Zum Weltkrebstag konnten sich Besucher in Greifswald zum Thema Lungenkrebs informieren.



Liebe Leserinnen und Leser,

Krebserkrankungen stellen eine wachsende Herausforderung für die Krankenversorgung dar – insbesondere in einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern. Für Patientinnen und Patienten bedeutet eine Krebsdiagnose häufig lange Behandlungsverläufe, den Bedarf an hochspezialisierter Medizin und eine enge Abstimmung zahlreicher Fachdisziplinen. Eine qualitativ hochwertige, koordinierte und möglichst wohnortnahe Versorgung ist dabei ein entscheidender Faktor für Behandlungserfolg und Lebensqualität. Genau hier liegt der zentrale Mehrwert eines Comprehensive Cancer Centers (CCC).

Aus Sicht der Krankenversorgung ist der Aufbau eines Comprehensive Cancer Centers-MV an den Universitätskliniken Greifswald und Rostock ein strategisch notwendiger Schritt zur Sicherung und Weiterentwicklung der onkologischen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern. Ein CCC bündelt medizinische Expertise, schafft verbindliche interdisziplinäre Strukturen und gewährleistet eine leitliniengerechte, qualitätsgesicherte Versorgung über alle Phasen der Erkrankung hinweg – von der Früherkennung über Diagnostik und Therapie bis hin zur Nachsorge und palliativen Versorgung. Für Patientinnen und Patienten bedeutet dies transparente Behandlungswege, eine bessere Koordination komplexer Therapien und eine konsequente Ausrichtung auf individuelle Bedürfnisse.

Gleichzeitig übernimmt ein CCC eine zentrale Rolle in der regionalen Versorgungslandschaft. Es fungiert als Ankerpunkt für die Zusammenarbeit mit Krankenhäusern, niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie weiteren Versorgungspartnern und trägt damit zur Stärkung gleichwertiger Lebensverhältnisse bei. Gerade vor dem Hintergrund demografischer Entwicklungen, steigender Erkrankungszahlen und zunehmender Komplexität onkologischer Therapien sind solche verlässlichen, vernetzten Strukturen unverzichtbar.

Mit diesem Newsletter möchten wir darstellen, warum ein Comprehensive Cancer Center Mecklenburg-Vorpommerns an den universitären Klinikstandorten Greifswald und Rostock nicht nur ein medizinisches Exzellenzprojekt ist, sondern ein wesentlicher Beitrag zur patientenzentrierten, zukunftsfesten und wohnortnahen Krebsversorgung in Mecklenburg-Vorpommern. Es geht um mehr Qualität, mehr Koordination – und vor allem um bessere Versorgung für die Menschen in unserem Land.

Prof. Dr. med. Guido Hildebrandt



Prof. Dr. med. Guido Hildebrandt,

Sprecher des

Onkologischen Zentrums

Foto: OZ, UMR

Krebs und Ernährung: Richtig essen, besser leben

Welche Rolle spielt die Ernährung in der Prävention von Krebs?

Jede Art der Ernährung nimmt Einfluss auf den Gesundheitszustand unseres Körpers. Wir alle kennen den Satz: „Du bist, was du isst.“ Essen wir zu salzig, kann es zum Beispiel zu Bluthochdruck, Wassereinlagerungen und einer stärkeren Belastung von Herz und Nieren kommen. Ähnlich ist es auch bei Krebs. Der Konsum von stark verarbeiteten Lebensmitteln, zu viel Fleisch- und Wurstwaren, insbesondere rotes Fleisch, zu viel Zucker und Fett, Alkohol, aber auch die Zubereitungsart von Speisen wie Frittieren oder starkes Anbraten können eine Krebsentstehung begünstigen.

Letztendlich können es aber verschiedenste Einflüsse sein, die zu einer Krebsentstehung führen können. So spielen unter anderem Bewegungsmangel sowie genetische Veranlagungen auch eine wichtige Rolle. Viele Krebsfälle sind vermeidbar, wenn entsprechende Risikofaktoren minimiert werden. Welche Lebensmittel wir konsumieren, liegt in unserer Hand. Eine gesunde Ernährung kann das Krebsrisiko deutlich senken.

Wie verändert sich der Nährstoffbedarf bei Krebspatienten während der Therapie?

An der Stelle ist es erstmal wichtig zu wissen, dass Krebs eine konsumierende Erkrankung ist. Damit ist gemeint, dass diese den Körper auszehrt und in fortgeschrittenen Stadien zu erheblichem Gewichtsverlust, Abbau von Muskelmasse und allgemeiner Schwäche führt. Der Körper benötigt nun mehr Energie und Eiweiß als zuvor, um dem daraus resultierenden Abbau von Muskel- und Fettgewebe entgegenwirken zu können. Mit der Therapie kommt es zu Nebenwirkungen wie fehlendem Appetit und Übelkeit, was die Nährstoffaufnahme erschwert. Schon der geringste Verlust an Muskelmasse erhöht das Mortalitätsrisiko, weshalb eine bedarfsgerechte, eiweiß- und energiereiche Ernährung der Betroffenen wichtigstes Ziel der Ernährungstherapie sein sollte.

In Zahlen bedeutet das: Krebserkrankte benötigen täglich pro Kilogramm Körpergewicht 1,5 bis 2 Gramm Eiweiß, während gesunde Personen nur etwa 0,8 Gramm benötigen, um den Muskelabbau zu verhindern.

Gibt es Lebensmittel oder Inhaltsstoffe, die Krebspatienten meiden oder bevorzugt zu sich nehmen sollten?

Das hängt von individuellen Umständen ab.

Nach manchen Operationen benötigen

Patienten vorübergehend oder dauerhaft eine angepasste Ernährung, zum Beispiel das Meiden blähender Lebensmittel. Andere leiden unter starken Nebenwirkungen von Bestrahlung oder Chemotherapie, weshalb eine ernährungstherapeutische Begleitung nötig ist, um herauszufinden, welche Nahrung in dieser Phase am besten verträglich ist.

Grundsätzlich gilt, dass eine gesunde, ausgewogene Ernährung mit möglichst vielen unverarbeiteten Lebensmitteln positiven Einfluss auf die Gesundheit beziehungsweise den Krankheitsverlauf nimmt. Es sollte auf eine ausreichende Zufuhr pflanzlicher Lebensmittel und Vollkornprodukte geachtet werden. Außerdem können zwei Mal pro Woche schonend zubereiteter Fisch oder Fleisch, bevorzugt Geflügel oder Wild, in den Speiseplan integriert werden. Viel Eiweiß aufzunehmen, gelingt unter anderem mit Fisch, Fleisch, Milch und Milchprodukten sowie mit Hülsenfrüchten und Nüssen. Ergänzend empfehle ich bis zu drei Mal täglich energie- und eiweißreiche Trink- und Zusatznahrung, da der erhöhte Bedarf häufig nicht allein über Lebensmittel gedeckt werden kann. Diese kann übrigens sowohl durch hausärztliche als auch onkologische Praxen verordnet werden.

Wie wichtig ist individuelle Ernährungsberatung bei Krebs?

Sehr wichtig. Entscheidend ist, wann Betroffene von Ernährungsfachkräften gesehen werden. Idealerweise wird der Ernährungszustand früh erfasst, etwa durch ein Mangelernährungsscreening und darauf eine individuell angepasste Ernährungsberatung und -therapie aufgebaut. Je früher dies beginnt, desto besser für Lebensqualität, Krankheitsverlauf und Therapieerfolg, denn nach Gewichtsverlust lässt sich nur schwer gegensteuern.



Kristina Dienemann, Diätassistentin –
Onkologie / VDD, Universitätsmedizin
Rostock Service GmbH
Foto: UMR/J. Burmeister

Das Immunsystem verstehen, um Krebs gezielt zu bekämpfen –

Die Professorin Sandrine Sander im Porträt

Prof. Dr. Dr. Sandrine Sander widmet sich am CCC-MV Standort Greifswald der Frage, wie Fehlfunktionen des Immunsystems zur Entstehung von Krebs führen. Im Mittelpunkt ihrer Forschung stehen B-Zellen, spezialisierte Abwehrzellen, die Antikörper bilden und krankhafte Veränderungen im Körper bekämpfen. Da sich B-Zellen kontinuierlich weiterentwickeln, um möglichst passgenaue Antikörper zu bilden, kann es im Verlauf ihrer Reifung zu Fehlentwicklungen kommen.

Diese können dazu führen, dass eine ursprünglich gesunde B-Zelle entartet und ein Lymphom bildet, einen in der Regel bösartigen Tumor des lymphatischen Systems. Um die Mechanismen der B-Zell-Entartung besser zu verstehen, untersucht Sander mit ihrem Team die genetischen Programme und Signalwege, die das Verhalten dieser Zellen steuern. Ziel ist es, typische Fehlsteuerungen verschiedener Lymphomtypen zu identifizieren und daraus neue therapeutische Angriffspunkte abzuleiten.



Professorin Sander will mit ihrer Forschung dazu beitragen, Krebs gezielter zu behandeln.
Foto: Wally Pruß

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt in dem Zusammenspiel von Lymphomzellen und Immunsystem: Während gesunde B-Zellen eng mit anderen Immunzellen kommunizieren, verlieren entartete Zellen diese Fähigkeit oder verändern sie so, dass sie vom Immunsystem nicht als gefährlich eingestuft werden. Sanders Arbeitsgruppe möchte diese Tarnmechanismen sichtbar machen und Wege finden, um Lymphom- und andere Krebszellen wieder für das Immunsystem erkennbar und angreifbar zu machen.

Die gebürtige Saarländerin entdeckte schon während ihres Medizinstudiums in Ulm ihre Begeisterung für die Krebsforschung. Dort promovierte sie zunächst in der Humanmedizin und entschied sich dann, ihre wissenschaftliche Laufbahn weiter zu vertiefen. Im Rahmen einer internationalen Graduiertenschule für molekulare Medizin promovierte sie ein zweites Mal.

Nach drei Jahren Forschung in den USA, eine Zeit, die sie als sehr prägend beschreibt, ging Sander nach Berlin ans Max Delbrück Center, wo sie weiterhin die grundlegenden Mechanismen der Lymphomentstehung erforschte. 2016 übernahm sie eine Nachwuchsgruppe am DKFZ/NCT Heidelberg, gefördert durch das Max Eder Programm der Deutschen Krebshilfe. 2023 folgte sie dem Ruf auf eine der beiden profilschärfenden Professuren für experimentelle und translationale Onkologie am CCC-MV Standort Greifswald.

An der Forschung fasziniert Sander besonders die Freiheit, ausgetretene Wege zu verlassen und mit Neugier und Kreativität komplexe Zusammenhänge besser zu verstehen. Rückblickend waren sowohl die beruflichen Erfolge, aber auch Rückschläge wegweisend für ihre Arbeiten. Sie betont, wie dankbar sie den ehemaligen Mentoren und Kollegen ist, die ihr Wissen und ihre Erfahrung weitergegeben haben, und wie wichtig die Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen ist, denn nur im Team können Projektideen wachsen und erfolgreich umgesetzt werden.

CCC-MV stellt Weichen für die Zukunft der Krebsversorgung in Mecklenburg-Vorpommern



Teilnehmende der Tagung in Ulrichshusen diskutierten die weitere strategische Ausgestaltung des CCC-MV. Foto: CCC-MV

Bei der Klausurtagung des Comprehensive Cancer Center Mecklenburg-Vorpommern (CCC-MV) in Ulrichshusen trafen sich am 20. und 21. November 2025 rund 70 Teilnehmende, um die strategische Weiterentwicklung der Krebsversorgung in der Region voranzutreiben. Im Mittelpunkt der Tagung standen die schnellere Übertragung von Forschungsergebnissen in die klinische Praxis (translationale Onkologie), der Ausbau regionaler Vernetzungen und klinischer Studien sowie die Einführung eines zentralen onkologischen Datenmanagements, das Versorgung, Forschung und Qualitätssicherung enger verknüpfen soll.

In sechs Arbeitsgruppen wurden konkrete Maßnahmen, Zuständigkeiten und Zeitpläne erarbeitet, die in eine gemeinsame Roadmap münden. Damit legt das CCC-MV eine klare strategische Basis für die kommenden Jahre und stärkt seine Rolle als Innovationsmotor für die Krebsversorgung in Mecklenburg-Vorpommern.

Wir begrüßen neue Mitarbeiter im Direktorat



Neue wissenschaftliche Koordinatorin für klinische Forschung: Dr. Grit Waitz bereichert seit dem 1. September 2025 das Team in Rostock als Koordinatorin für den Bereich klinische Forschung. Waitz ist promovierte Biologin und hat langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet klinischer Studien mit Medizinprodukten und Arzneimitteln. Sie arbeitete lange in der Gesundheitsbranche und war zuletzt als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der UMR tätig. Sie wird die Durchführung klinischer Studien im Bereich Onkologie unterstützen, um Abläufe effizienter zu gestalten und insgesamt die klinische Forschung im Bereich des CCC-MV zu stärken.

Krebsmythen

Professor Steffen Emmert sagt...



Krebs ist ansteckend

Krebs ist nicht ansteckend und kann nicht wie eine Erkältung von Mensch zu Mensch übertragen werden. Er entsteht durch Veränderungen in den eigenen Zellen, oft ausgelöst durch Faktoren wie Rauchen, UV-Strahlung oder bestimmte Infektionen.

Zucker nährt den Krebs

Zucker „füttert“ Krebszellen nicht mehr als andere Körperzellen. Wichtig ist eine ausgewogene Ernährung, um den Körper während der Behandlung zu unterstützen. Für persönliche Empfehlungen sollten Sie eine Ernährungsberatung in Anspruch nehmen.

Erstes Speiseröhrenkrebszentrum in Mecklenburg-Vorpommern zertifiziert

Das Onkologische Zentrum Vorpommern der Universitätsmedizin Greifswald wurde von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) als erstes Speiseröhrenkrebszentrum in Mecklenburg-Vorpommern zertifiziert. Die Auszeichnung bestätigt die hohen Qualitätsstandards und die besondere Expertise in der Behandlung von Krebserkrankungen der Speiseröhre und des Magens. Mit der neuen Zertifizierung ergänzt die Universitätsmedizin ihre bereits bestehende Anerkennung als Magenkrebszentrum. Patienten mit Tumoren im Bereich der Speiseröhre, des Übergangs zum Magen und des Magens profitieren damit von einer besonders umfassenden und qualitätsgesicherten Versorgung. Die DKG prüft für die Zertifizierung zahlreiche Kriterien wie etwa Behandlungsqualität, Komplikationsraten, leitliniengerechte Therapieabläufe sowie die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Chirurgie, Onkologie, Gastroenterologie, Strahlentherapie sowie weiteren Fachbereichen. Diese enge Abstimmung gewährleistet, dass jeder Patient individuell und nach aktuellen medizinischen Standards behandelt wird.



Ösophagusresektion mit dem DaVinci-Robotersystem. Foto: Prof. R. Hummel.

Mit nun insgesamt 18 Zertifizierungen zählt das Onkologische Zentrum Vorpommern zu den neun größten Onkologischen Zentren Deutschlands. Die Auszeichnung unterstreicht die herausragende Qualität der Universitätsmedizin Greifswald und bietet Patienten in der Region eine wohnortnahe, spezialisierte Krebsbehandlung auf höchstem Niveau.

Quelle: Pressemitteilung Universitätsmedizin Greifswald vom 05.11.25,
https://www.medizin.uni-greifswald.de/fileadmin/user_upload/Marketing/Pressemitteilungen/PM_Zertifizierung_Speiserohrenkrebszentrum.pdf

Erfolgreicher Abschluss des OnkoHelfer-Kurses am CCC-MV

Am 1. Dezember 2025 endete am CCC-MV das letzte Modul des gemeinsam mit dem CCC Niedersachsen durchgeführten OnkoHelfer-Kurses. In den vergangenen Wochen haben rund 60 Teilnehmende grundlegendes Wissen darüber erworben, wie sie Menschen mit einer Krebserkrankung und deren Angehörige im Alltag unterstützen, begleiten und entlasten können. Zum Abschluss überreichte Prof. Dr. Steffen Emmert, Sprecher des CCC-MV, die Teilnahmeurkunden und richtete wertschätzende Worte an alle Anwesenden sowie an die online zugeschalteten Personen. Seine Ansprache unterstrich die Bedeutung des Engagements und die Bereitschaft, sich für eine menschlich zugewandte onkologische Versorgung einzusetzen.

Wir freuen uns über den erfolgreichen Abschluss des Kurses und danken allen Teilnehmenden herzlich für ihr Interesse, ihre Offenheit und ihren Einsatz.



Wenn Sie Interesse an einer künftigen OnkoHelfer-Schulung haben, melden Sie sich gern beim CCC-MV, Standort Rostock unter folgende Emailadresse:
Lehre.umor@ccc-mv.de

Die Teilnehmerinnen des OnkoHelfer-Kurses gemeinsam mit Moderatorin Valerie Bonke (erste Reihe, links) und Prof. Emmert (zweite Reihe, links) beim Abschlussmodul am CCC-MV.
Foto: CCC-MV



Grafik: www.worldcancerday.org

Seit mehr als zwanzig Jahren macht der internationale Aktionstag darauf aufmerksam, wie wichtig Aufklärung, Prävention und Solidarität im Umgang mit einer Krebserkrankung sind. Ins Leben gerufen wurde der Weltkrebstag durch den „Weltgipfel gegen Krebs für das neue Jahrtausend“ in Paris. Im Jahr 2000 unterzeichneten Vertreter von Regierungsbehörden und Krebsorganisationen weltweit die Pariser Charta. Diese verfolgt die Ziele, Krebsforschung zur Behandlung und Prävention zu fördern, Patientenversorgung international zu verbessern und die Öffentlichkeit stärker für das Thema zu sensibilisieren. Der jährliche Aktionstag soll dazu beitragen, diese Ziele dauerhaft in den Herzen und Köpfen der Menschen weltweit zu verankern. Auch in diesem Jahr fanden wieder weltweit über 200 Aktionen statt. Von Kunstausstellungen über Seminare bis hin zu Läufen und Konzerten wurde unter dem Motto „Gemeinsam Einzigartig“ deutlich gemacht, dass hinter jeder Krebserkrankung auch eine einzigartige Geschichte eines jeden Patienten und einer jeden Patientin steckt.

Der Weltkrebstag am CCC-MV

Auch am CCC-MV spiegelt sich dieser Ansatz wider. So fand am Standort Greifswald bereits am 31. Januar eine Ausstellung mit begleitenden Vorträgen statt, die den Weltkrebstag vor Ort erlebbar machten. Die Besucher konnten sich im Foyer des Hauptgebäudes an zahlreichen Ständen zu vielfältigen Themen beraten lassen.



Begehbares Lungenmodell
Foto: Universitätsmedizin Greifswald

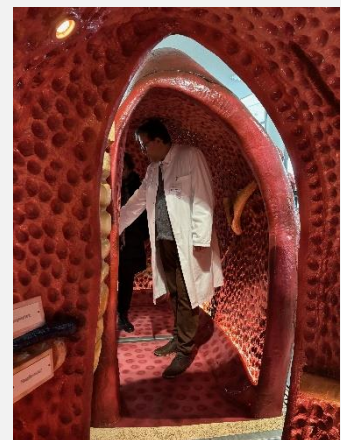
Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf dem Thema Lungenkrebs. Ein besonderes Highlight war das riesige Modell einer Lunge, durch das alle hindurchgehen durften und sich zeigen lassen konnten, worüber gesprochen wird.

Anlässlich des Weltkrebstags präsentierten unter anderem die Psychoonkologie, der Sozialdienst, die onkologische Fachpflege und die Fast Track Nurses ihre Arbeit. Zudem gab es Infostände verschiedener Selbsthilfegruppen und einen kleinen Imbiss.

Die Patientenveranstaltung des Onkologischen Zentrums wurde, wie in den vergangenen Jahren, durch die Deutsche Krebshilfe unterstützt. „In den Kurzvorträgen im Hörsaal ging es um Lungenscreening und die Therapie von Lungenkrebs“, nannte Prof. Stephan Kersting beispielhafte Themen. Der Direktor der Chirurgie leitet das veranstaltende Onkologische Zentrum. In anderen Vorträgen ging es um moderne Operationsverfahren, beispielsweise mit OP-Robotern, um den Zusammenhang zwischen starkem Übergewicht und Krebs oder auch um die Bedeutung individueller Begleitung während einer Krebserkrankung.

Moderator und einer der Vortragenden war Oberarzt Dr. Stephan Diedrich, der Leiter des Lungenzentrums an der Unimedizin Greifswald.

Quelle: Pressemitteilung der Universität Greifswald vom 21. Januar 2026, https://www.unimedizin-greifswald.de/fileadmin/user_upload/Marketing/Pressemitteilungen/PM_Weltkrebstag_2026.pdf



Fragen wurden live im begehbaren Lungenmodell beantwortet.

Foto: Universitätsmedizin Greifswald

IMAGINE

Das Verbundprojekt mit Niedersachsen: Gemeinsam für bessere Krebsversorgung

Die Behandlung und Erforschung von Krebserkrankungen gehört zu den wichtigsten Aufgaben unseres Gesundheitssystems. Für eine bestmögliche Versorgung aller Patientinnen und Patienten ist eine intensive Vernetzung aller onkologischen Praxen und Kliniken in den Regionen entscheidend. Genau hier setzt das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt IMAGINE (**IMA**ge Guided precision therapy **NE**twork in Lower Saxony) Niedersachsen an.



Verbundtreffen IMAGINE im Freigeist in Göttingen mit Prof. Dr. Haier und Johanna Schmidt. Foto: Lange (CCC-N, UMG)

Digitale Unterstützung für bessere Bildgebung

Das übergeordnete Ziel: Ein digitales Unterstützungssystem für harmonisierte Abläufe in der Bildgebung bei Krebserkrankungen zu entwickeln, das künftig alle Untersuchungen und die gesamte Therapie begleitet. Durch Standardisierung der Prozesse soll die Bildgebung verbessert, Patientinnen und Patienten besserer Zugang zu ihren Ergebnissen ermöglicht, Zweitmeinungen vereinfacht und unnötige Wiederholungen von Untersuchungen vermieden werden. So können neue Erkenntnisse aus der Forschung schneller bei den Betroffenen ankommen und gleichzeitig wertvolle Erfahrungen aus der täglichen Versorgung für die Wissenschaft nutzbar gemacht werden.

Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt

Ein besonderes Merkmal von IMAGINE Niedersachsen ist die konsequente Einbindung von Patientenvertretern – das Projekt gilt als Leuchtturm für gelungene Patientenpartizipation. Dies zeigte sich auch beim Verbundtreffen am 15. Dezember 2025 in Göttingen: Patientenvertreter und Projektbeteiligte kamen zusammen, um erreichte Erfolge zu reflektieren und die nächsten Schritte gemeinsam zu planen.

Rostocker Beitrag: Befragung gestartet

Das CCC-MV Standort Rostock wirkt aktiv im Projekt mit. Im Februar 2026 startete die standortübergreifende Befragung im Rahmen des entsprechenden Arbeitspakets: Rund 1.000 Patientinnen und Patienten wurden mit einem Fragebogen kontaktiert, der gemeinsam mit Betroffenen entwickelt wurde. Diese patientenzentrierte Herangehensweise stellt sicher, dass die richtigen Fragen gestellt werden – von Menschen, die die Perspektive der Erkrankten wirklich verstehen.

Amerikanische Leitlinien empfehlen von Prof. Dr. Susanne Singer entwickelten Lebensqualitätsfragebogen

Patienten und Patientinnen, die Schilddrüsenkrebs haben, hören leider oft solche Sätze wie: „Sie haben Glück, Sie haben den Luxuskrebs.“ Gemeint ist damit, dass die Überlebenschancen beim differenzierten Schilddrüsenkarzinom in der Regel sehr gut sind. Aber wenn jemand so etwas sagt, vergisst er, dass auch Schilddrüsenkrebs eine bösartige Erkrankung ist, die Angst macht und mit eingreifenden Behandlungen einhergeht, und dass die Lebensqualität oft beeinträchtigt ist. Um diesen Aspekt besser berücksichtigen zu können, muss man die Lebensqualität in klinischen Studien gezielt erfassen. Aber wie macht man das?

Man braucht gute Fragebögen dafür.

In den aktuellen Leitlinien der American Thyroid Association (ATA) zur Behandlung des differenzierten Schilddrüsenkarzinoms wird nun erstmals ausdrücklich ein spezifischer Lebensqualitätsfragebogen erwähnt und zur Anwendung empfohlen, der unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Susanne Singer vom CCC-MV international entwickelt wurde.

Die ATA-Leitlinien gelten weltweit als eine der wichtigsten Referenzen für Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Patienten und Patientinnen mit differenziertem Schilddrüsenkarzinom. Sie prägen klinische Entscheidungsprozesse weit über die USA hinaus und werden regelmäßig in nationale Empfehlungen und klinische Standards übernommen. Entsprechend hoch ist ihre Relevanz für die tägliche Versorgungspraxis. Ein besonderer Fokus der aktuellen Leitlinien liegt auf der Langzeitnachsorge und der systematischen Berücksichtigung von sogenannten Patient-Reported Outcomes.*



Prof. Dr. Susanne Singer, Foto: CCC-MV

Neben klassischen medizinischen Endpunkten rücken damit Aspekte der gesundheitsbezogenen Lebensqualität stärker in den Mittelpunkt – ein Bereich, der für viele Betroffene eine zentrale Rolle spielt. Der empfohlene Fragebogen, der EORTC QLQ-THY34, wurde in einer internationalen Arbeitsgruppe entwickelt und in mehreren Sprachen sorgfältig getestet. Er ergänzt allgemeine Instrumente zur Lebensqualitätsmessung um schilddrüsenkrebspezifische Symptome und Belastungen, etwa in den Bereichen Stimme, Schlucken, hormonelle Veränderungen, Fatigue und psychosoziales Wohlbefinden.

Singer hat die Entwicklung und Validierung dieses Instruments über viele Jahre hinweg geleitet. Sie sagt: „Die explizite Empfehlung des Fragebogens in den ATA-Leitlinien stellt einen wichtigen Meilenstein dar. Sie unterstreicht die internationale Bedeutung unserer Arbeit und stärkt zugleich die Einführung von Lebensqualitätsmessung als festen Bestandteil einer patientenzentrierten Versorgung bei differenziertem Schilddrüsenkarzinom. Unser Fragebogen erfasst darüber hinaus auch die Lebensqualität bei medullärem und anaplastischem Schilddrüsenkrebs.“



Logo: <https://www.thyroid.org/>

*„Patient reported Outcomes“, abgekürzt PRO, sind Angaben zum Gesundheitszustand, die durch die Betroffenen selbst berichtet werden.

Aktuelle Erkenntnisse aus der Hämatologie und Onkologie

Neue Forschungsansätze und zukunftsweisende Therapien geben Betroffenen immer wieder Hoffnung. Doch welche aktuellen Erkenntnisse gibt es derzeit in der Forschung? Wie können Blutkrebserkrankungen besser erkannt und behandelt werden? Und welche klinischen Studien stehen Patientinnen und Patienten aktuell in der Universitätsmedizin Rostock zur Verfügung?

Diese und weitere Fragen wurden am 7. Januar 2026 während der Fortbildungsveranstaltung „Neues von den großen Kongressen: 67. Amerikanische Jahrestagung der Hämatologen“ in spannenden Vorträgen erläutert und diskutiert. Vorgestellt wurden aktuelle Entwicklungen der modernen Hämatologie - von Anämien und Leukämien bis hin zu wegweisenden zellulären Therapieverfahren. Grundlage bildeten die aktuellen Beiträge internationaler Fachkongresse wie der Jahrestagung der Amerikanischen Gesellschaft für Hämatologie (ASH).



Logo:

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:American_Society_of_Hematology_logo.svg

Ziel der Fortbildungsveranstaltung war es, neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Praxis anwenden zu können und die Versorgung von Patientinnen und Patienten kontinuierlich zu verbessern.

Mit Prof. Jan Krönke, Direktor der Klinik und Poliklinik Hämatologie, Hämostaseologie, Onkologie, Stammzelltherapie und Palliativmedizin der Universitätsmedizin Greifswald, Prof. Christian Junghanß, Direktor der Klinik und Poliklinik für Hämatologie und Onkologie der Universitätsmedizin Rostock, Prof. Josefine Radke und Prof. Adrian Schwarzer vom CCC-MV, waren ausgewiesene Experten vertreten, die einen klinikübergreifenden Austausch ermöglichten und damit die gemeinsame Weiterentwicklung des Spitzenzentrums für Krebsmedizin im Land Mecklenburg-Vorpommern vorantreiben.

Start des OnkoBeirat^{Plus} am Comprehensive Cancer Center M-V

Mit dem OnkoBeirat^{Plus} richtet das Comprehensive Cancer Center Mecklenburg-Vorpommern (CCC-MV) ein neues Gremium ein, das Menschen mit eigenen Erfahrungen im Umgang mit einer Krebserkrankung systematisch in die Weiterentwicklung der onkologischen Versorgung einbindet. Ziel ist es, Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen eine strukturierte Möglichkeit zu geben und ihre Perspektiven sichtbar zu machen.



Wie eine aktive Beteiligung aussehen kann:

- Rückmeldung zur Verständlichkeit von Informationsmaterialien
- Teilnahme an ausgewählten Projekttreffen oder Arbeitsgruppen
- Einbringen eigener Perspektiven
- Teilnahme an Umfragen
- Hinweise zu Themen der Versorgung

Ihr Kontakt:

Valerie Bonke
onkobeirat@ccc-mv.de

Die Mitarbeit im OnkoBeirat^{Plus} erfordert kein medizinisches Fachwissen. Entscheidend ist die Erfahrung mit einer Krebserkrankung oder die Begleitung eines erkrankten Menschen in Mecklenburg-Vorpommern.

Gestalten Sie mit dem CCC-MV die Zukunft der Krebsmedizin, die den Bedürfnissen der Menschen in Mecklenburg-Vorpommern gerecht wird.



Veranstaltungen & Angebote

- Standort Rostock -

➤ OnkoHelfer

8-wöchiger Kurs, hybrides Format
Jeden Montag, ab 16.00 Uhr
Nächster Start: Herbst 2026

➤ Selbsthilfegruppen

Informationen zu den Treffen & Ansprechpartnern der Selbsthilfegruppen in Rostock finden Sie hier:
<https://selbsthilfe-rostock.de/krebs/>

➤ Bewegungsangebote in der onkologischen Trainingstherapie:

- Allgemeine Bewegungssprechstunden mit individuellen Trainingsplänen

- Bewegungstherapie zur Prävention & Reduktion von chemotherapie-induzierter Polyneuropathien,
<https://onkologie.med.uni-rostock.de/hot>

- Hämatologische & Onkologische Bewegungstherapie (HOT), <https://onkologie.med.uni-rostock.de/hot>

- Verein INFORM – Sport & Bildung in der Medizin
www.in-form.website

- Standort Greifswald -

➤ Seminar für Krebskranke mit Dauermüdigkeit

6-wöchiger kostenloser Onlinekurs
Kontakt über das Beratungs- & Informationszentrum: biz@med.uni-greifswald.de oder
Tel. 03834 86-5363

➤ Selbsthilfegruppen

In Greifswald & Umland finden Sie hier:

https://www2.medizin.uni-greifswald.de/tzentrum/fileadmin/user_upload/Tumorzentrum/Hilfe/Selbsthilfegruppen_Kontaktdaten.pdf

➤ Beratungs- und Informationszentrum (BIZ) für Patienten & Angehörige.

Sie pflegen Angehörige? Sie haben Fragen zu Ihrer Diagnose? Sie benötigen Unterstützung im Alltag?

Beratungszeiten: Mo-Fr 10:30 - 12:00 Uhr

E-Mail: biz@med.uni-greifswald.de

Telefon: 03834 86-5363 oder -5365

<https://www.medizin.uni-greifswald.de/de/patienten-besucher/beratungs-und-informationszentrum/>

Weitere Informationen und Veranstaltungen
finden Sie unter
<https://ccc-mv.de/veranstaltungen>



Sie wollen Newsletter-Exemplare
nachordern?

E-Mail: direktorat.umar@ccc-mv.de

Tel.: 0381 494 - 45802

Impressum

Herausgeber

Comprehensive Cancer Center Mecklenburg-Vorpommern
Campus Rostock, Schillingallee 68, 18057 Rostock
Campus Greifswald, Walther-Rathenau-Str. 49a, 17489 Greifswald

Verantwortlich

Prof. Dr. Jörg Haier, LL.M.

Redaktion

Dr. Christina Schmidt, Angelina Ströhl, Valerie Bonke

Layout

Dr. Christina Schmidt, Angelina Ströhl, Anika Eike Knaust

Druck

Universität Rostock IT- und Medienzentrum
Albert-Einstein-Straße 22, 18059 Rostock



Podcast: <https://ccc-mv.de/podcast-1-1>



Homepage: <https://ccc-mv.de/>